

Simon Dach.

Geb. 1605 zu Memel, studierte Philosophie und Theologie, wurde Lehrer an der Domschule zu Königsberg, und 1640 Professor der Dichtkunst an der Universität daselbst; starb 1659. Er bildete mit Robertin, Albert und einigen andern den damaligen Königsberger Dichterkreis.

Vorjahrsliedchen.

Die Lust hat mich gezwungen,
Zu fahren in den Wald,
Wo durch der Vögel Jungen
Die ganze Lust erschallt.

Fahrt fort, ihr Freudenkinder,
Ihr Büschebürgerei
Und Freiheitsoolk nicht minder,
Singt eure Melodei!

Ihr lebt ohn' alle Sorgen
Und lebt die Güt und Nacht
Der Wald ist eu'r Ergezen,
Des Schöpfers von dem Morgen
Bis in die späte Nacht.

Ihr strebet nicht nach Schätzen
Durch Abgunst, Müß' und Streit,
Der Wald ist eu'r Ergezen,
Die Federn euer Kleid.

Ah, wollte Gott, wir lebten
In Unschuld gleich wie ihr,
Nicht ohn' Aufhören schwebten
In sorglicher Begier!

Wer ist, der also trauet
Auf Gott, das höchste Gut,
Der diese Welt gebauet
Und Allen Gutes thut?

Wir sind nicht zu erfüllen
Mit Reichthum und Gewinn,
Und gehn um Geldes willen
Oft zu der Hölle hin.

O, daß wir Gott anhängen,
Der uns versorgen kann,
Und recht zu leben sinnen
Von euch, ihr Vögel, an!

Lohn der Frommen.

O, wie selig seid ihr doch, ihr Frommen,
Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen!
Ihr seid entgangen

Aller Noth, die uns noch hält gefangen.
Auch man doch hier wie im Kerker leben,
Da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben;
Was wir hier kennen,
Ist nur Müß' und Herzenleid zu nennen.

Ihr dagegen ruht in eurer Kammer,
Sicher und befreit von allem Jammer;
Kein Kreuz und Leiden
Ist euch hinderlich in euren Freuden.

Christus wisset ab euch alle Thränen;
Habt das schon, monach wir uns erst sehnen,
Euch wird gesungen,
Was durch keines Ohr allhie gedungen.

Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben,
Und den Himmel für die Welt ererben?

Wer wollt' hier bleiben,
Sich den Jammer länger lassen treiben?

Komm, o Christe, komm uns auszuspannen!
Löß' uns auf und führ' uns bald von dannen!
Bei dir, o Sonne,
Ist der frommen Seelen Freud' und Wonne.

Friedrich von Logau.

Geb. 1604 in Schlesien, gest. 1655 zu Liegnitz als Kammerath des Fürsten von Liegnitz und Brieg. Unter dem anagrammatischen Namen Salomon von Orlay gab er Sinngedichte heraus, anfangs 200, später 3553. Sein Name war bald vergessen; Lessing und Hamler zogen ihn wieder hervor und gaben das Beste heraus.

2. Hoffnung und Geduld.

Hoffnung ist ein fester Stab
Und Geduld ein Reiskleid,
Da man mit durch Welt und Grab
Wandert in die Ewigkeit.

3. Die Sünde.

Menschlich ist es, Sünde treiben,
Teuflich ist's, in Sünden bleiben,
Christlich ist es, Sünde hassen,
Göttlich ist es, Sünd' erlassen.

4. Lebenssaugung.

Leb' ich, so leb' ich!
Dem Herren herzlich,
Dem Fürsten treulich,
Dem Nächsten redlich;
Sterb' ich, so sterb' ich!

5. Geth.

Wozu ist Geld doch gut?
Wer's nicht hat, hat nicht Ruth,
Wer's hat, hat Sorglichkeit,
Wer's hat gehabt, hat Leid.

7. Der Schweden Auszug 1650.

Die Schweden ziehen heim; daheime wann
sie blieben,
Wär Deutschland auch daheim, und nicht,
wie jetzt, vertrieben.

8. Französische Kleidung.

Diener tragen in gemein ihrer Herren
Liwerey;
Soll's dann sein, daß Frankreich Herr,
Deutschland aber Diener sei?
Freies Deutschland, schäm dich doch dieser
schänden Knechterei.

9. Fremde Tracht.

Alamode-Kleider, Alamode-Sinnen,
Wie sich's wandelt außen, wandelt sich's
auch innen.

10. An den Leser.

Leser, wie gefall' ich dir?
Leser, wie gefällst du mir?